
Interpellation Stefan Haller, BDP, Dottikon, vom 22. Mai 2012 betreffend Swissmetro und Kanton Aargau; Beantwortung

Aarau, 15. August 2012

12.121

I.

Text und Begründung der Interpellation wurden den Mitgliedern des Grossen Rats unmittelbar nach der Einreichung zugestellt.

II.

Der Regierungsrat antwortet wie folgt:

Zur Frage 1

"Wie stellt sich der Kanton Aargau grundsätzlich zum Projekt Swissmetro?"

Die Einführung von Bahn 2000 im Dezember 2004, mit einer Verkürzung der Reisezeit zwischen Bern und Zürich, hat zu einer überproportionalen Verkehrszunahme geführt. Dies zeigt die neuste Auswertung des Verkehrsverhaltens (Mikrozensus). Auf den Hauptachsen des schweizerischen Eisenbahnnetzes ist nicht primär die Beschleunigung das Ziel, sondern die Kapazität, um die Personen zu den Arbeitsplätzen zu bringen. Swissmetro hilft diesen Engpass nur geringfügig zu entschärfen, indem die Punkt-zu-Punkt-Verbindungen (Zentrum Bern zu Zentrum Zürich) entlastet würden. Der Kanton Aargau profitiert von einer solchen Zentrumsverbindung nicht direkt. Das Ziel des Kantons Aargau ist, seine Standortgunst zu fördern, indem er sich einsetzt, dass Schnellzüge auf Kantonsgebiet anhalten und so die Erschliessung sicherstellen. Diese Haltepunkte verknüpft er mit einem feinmaschigen S-Bahn- und Busnetz.

Für Verbindungen, die nicht direkt in den beiden Zentren Bern und Zürich beginnen, würden sich mit der Swissmetro die Anzahl Umstiege vergrössern. Der Fahrzeitgewinn wird zum Teil durch diese Umsteige- sowie die zusätzliche Abfertigungszeit kompensiert. Dieser Effekt ist heute schon zwischen dem Bahn- und dem Flugverkehr festzustellen: bis drei beziehungsweise vier Stunden Bahnfahrt wird zum Beispiel im internationalen Geschäftsverkehr der Zug gegenüber dem Flugzeug von vielen Reisenden bevorzugt.

Zur Frage 2

"Ist der Regierungsrat auch der Meinung, dass eine mittelfristig realisierte Swissmetro das SBB Schienennetz derart entlasten könnte, damit für den lokalen Verkehr mehr Kapazität bleibt?"

Tagsüber verkehren heute auf dem am stärksten befahrenen Abschnitt Lenzburg–Rapperswil 12 Züge pro Stunde und Richtung, davon sind nur gerade zwei Züge Direktzüge Bern–Zürich. In den Spitzenzeiten fahren total 15 Züge, wovon drei in der Hauptverkehrszeit durch eine Swissmetro ersetzt werden könnten. Der Kapazitätsgewinn auf dem bestehenden Schienennetz ist relativ gering. Der Kanton Aargau verfolgt daher die Strategie, das heutige Schienennetz schrittweise auszubauen und so die Kapazität für alle Schienenverkehre (Regional-, Fern- und Güterverkehr) zu erhöhen. Durch die Variation der Laufwege beziehungsweise der Ziele der Züge führt dies zu vielen umsteigefreien Direktverbindungen und somit zu einem grossen Kundennutzen.

Zur Frage 3

"Könnte sich die Regierung vorstellen, dass der Kanton Aargau sich in Bern dafür einsetzt, dem Projekt Swissmetro wieder Schwung zu geben?"

Die Regierung sieht die Zukunft des öffentlichen Schienenverkehrs im konventionellen Bahnbetrieb und erkennt keine Notwendigkeit sich für die Swissmetro einzusetzen, die wie oben dargelegt dem Kanton und seinen Einwohnerinnen und Einwohnern keinen direkten Nutzen bringt.

Zur Frage 4

"Könnte sich der Regierungsrat vorstellen, dass die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) die EPFL bezüglich Swissmetro unterstützt?"

Die detaillierten, projektbezogenen Unterrichtsinhalte und der Entscheid über eine fachliche Zusammenarbeit liegen in der Kompetenz der Fachhochschule.

Die Kosten für die Beantwortung dieses Vorstosses betragen Fr. 1'192.–.

REGIERUNGSRAT AARGAU